AArchiv-ID
HG-SBT-Z-0006

Titel
Stadtbrand von Todtnau

Dokumenttyp
Zeitungsartikel

Quelle
***Schwäbische Chronik*, Nr. 169**

Archiv / Repository
Originalzeitung

Datum
22. Juli 1876

Ort
Stuttgart (Berichterstattung über Todtnau)

Kurzbeschreibung

Der Artikel berichtet ausführlich über den Stadtbrand von Todtnau vom 19. Juli 1876. Geschildert werden der Ausbruch des Feuers, das Ausmaß der Zerstörung sowie die unmittelbaren Folgen für die Bevölkerung.

Der Bericht nennt 88 abgebrannte Wohnhäuser sowie rund 202 betroffene Familien beziehungsweise etwa 1.200 obdachlos gewordene Menschen. Darüber hinaus beschreibt die Zeitung die eingeleiteten Hilfsmaßnahmen, die Aufnahme der Brandgeschädigten in Nachbargemeinden sowie weitere regionale Ereignisse, darunter ein schweres Hagelunwetter im Markgräflerland.

Historische Bedeutung

Die Quelle zählt zu den wichtigsten zeitgenössischen Berichten über den Stadtbrand von Todtnau. Sie erschien nur drei Tage nach der Katastrophe und dokumentiert die unmittelbare Wahrnehmung des Ereignisses.

Besonders hervorzuheben sind folgende Angaben:

- **88 Wohnhäuser wurden durch den Brand zerstört.**
- **Rund 202 Familien beziehungsweise etwa 1.200 Menschen wurden obdachlos.**
- **Drei Personen kamen in den Flammen ums Leben.**

- **Mehrere Menschen wurden verletzt; ein Feuerwehrmann musste bewusstlos vom Brandplatz getragen werden.**
- **Die Fabriken von L. Wolff, Faller und M. Leonhard blieben vom Feuer verschont.**
- **Unmittelbar nach dem Brand wurden Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Nachbargemeinden nahmen Brandgeschädigte auf und in der Umgebung wurden Sammlungen zur Unterstützung der Betroffenen organisiert.**
- **Die Quelle vermittelt zugleich einen Eindruck von den wirtschaftlichen Folgen des Brandes sowie der allgemeinen Lage im Wiesental unmittelbar nach der Katastrophe.**

Personen

- **L. Wolff**
- **Faller**
- **M. Leonhard**

Orte

- **Todtnau**
- **Stuttgart**
- **Wiesental**
- **Markgräflerland**

Schlagwörter

- **Stadtbrand Todtnau**
- **Todtnau**
- **19. Juli 1876**
- **Brandkatastrophe**
- **Wiesental**
- **Schwarzwald**

- **L. Wolff**
- **Faller**
- **M. Leonhard**
- **Hilfsmaßnahmen**
- **Zeitungsbericht**
- **Primärquelle**

Bemerkungen

- **Originalzeitung vorhanden.**
- **Vollständige Zeitungsseite archiviert.**
- **Zeitgenössische Primärquelle.**
- **Erschienen drei Tage nach dem Stadtbrand.**
- **Enthält konkrete Angaben zum Schadensumfang, zu den Todesopfern, den Obdachlosen, den verschonten Fabriken sowie den unmittelbar eingeleiteten Hilfsmaßnahmen.**
- **Eine der ausführlichsten bisher archivierten Zeitungsquellen zum Stadtbrand von Todtnau.**
- **Besonders geeignet als Referenzquelle für das Buchkapitel „Feuer über Todtnau“ sowie für das Forschungsdossier HG-SBT.**

sympathischer und antipathischer Behandlung der Redner. — Von einem der altkatholischen Priester wird seine reumüthige Rückkehr zum Vatikanismus berichtet. — Eines unserer gewerbsamen Schwarzwaldstädtchen, das am südlichen Abhang des Feldberges gelegene Todtnau, Bezirks Schönau, ist gestern von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden. Ueber 80 Häuser sollen abgebrannt sein. Das Feuer brach in der Papierfabrik aus. (siehe unten.)

Ff Rastatt den 20. Juli. Gestern kehrte die Festungsartillerie wieder hierher zurück, nach einer Abwesenheit von 7 Wochen, die theils mit Schießübungen bei Hagenau, theils mit Armirungsübungen in den neuerbauten Forts um Straßburg, bei Mundenheim und Hausbergen, verbracht worden sind. — Die Ernte in der Umgegend hat begonnen, das Ergebniß ist ein über Erwarten günstiges.

∠ Aus Baden den 20. Juli. Aus dem Oberland kommt eine inhaltschwere Trauerkunde. Das am Fuße des Feldbergs gelegene freundliche Bergstädtchen Todtnau ist fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Gestern, am 19. d. M., brach das Feuer in der (früher Thoma'schen) E. Ziegler'schen Papierfabrik aus. Der sehr heftig wehende Süd-Ost-Wind trug den zündenden Funken mit Blizesschnelle weiter und die in Folge der bereits längere Zeit anhaltenden starken Sommerhize allwärts vorhandene Trockenheit begünstigte das rasche Umsichgreifen des Feuers. Namentlich haben auch die Schindeldächer dem verheerenden Element Nahrung geboten. Die rasch herbeigeeilte Hilfe mußte sich darauf beschränken, das Flammenmeer in seinen bereits nur allzuweit ausgedehnten Herd nach Möglichkeit festzubannen. Die vorerwähnte Ziegler'sche Fabrik, die Kirche sammt den ihr gegenübergelegenen drei Gasthäusern, das Pfarrhaus, Rathhaus, die Post, die Apotheke sind total eingeäschert. Im Ganzen sind 88 Häuser abgebrannt. Von bedeutenden Etablissements des industriereichen Städtchens blieben die Fabriken von O. Wolff u. Faller und die von M. Thoma Söhne verschont. Eine Frau und zwei Kinder sollen in den Flammen ihren Tod gefunden haben; ferner wurde ein Feuerwehrmann, der von einem einstürzenden Giebel getroffen wurde, todt vom Plaze getragen. 202 Familien, 1200 Menschen sind obdachlos. Wenige Stunden haben die grausige Arbeit vollbracht. Sofort wurden aus den der Unglücksstätte nächstgelegenen Orten Kleidungsstücke und Lebensmittel dorthin geschafft und bereits sind auch in den entfernteren Bezirken Sammlungen im Gange. Die Noth ist groß und Hilfe dringend nöthig. — Vorgestern hat sich über die Gemarkung Müllheim, eine der rebenreichsten des Markgräflerlandes, ein von einem 15 Minuten anhaltenden Hagelschlag begleitetes heftiges Gewitter entladen. Dasselbe hat theilweise großen Schaden angerichtet, insbesondere an den Reben, wo in einer der besten Lagen die Hälfte bis zwei Drittel der Trauben zerstört wurden.

Nr. 172. Samstag **Schwäbische Kronik,** den 22. Juli 1876.

des Schwäbischen Merkurs zweite Abtheilung. II. Blatt.

Witterungsbeobachtung von Stuttgart.

1876. Juli.	Barometer in Par. Lin.	Wärme in C. Graden	Feuchtigkeit der Luft.	Wind.	Himmel.
20. Mitt. 2 U.	703,3	19,8	58%	S. W.	bedeckt
20. Abds. 9 U.	703,3	14,6	69%	S. W.	klar
21. Vorm. 7 U.	703,1	14,9	70%	still	bedeckt

Höchste Wärme den 20.: 21,1. Niederste Wärme den 21. Morgens: 13,1.

Württemberg.

Gestorben zu Nürtingen den 19. Juli Frau Christine v. Turnbeyer, Witwe des † Kameralverwalters Christian Friedrich Vischer, 70 J. alt.

Stuttgart. [Danksagung.] Ihre K. Hoheit die Frau Prinzessin Katharina von Württemberg haben die Gnade gehabt, dem Verein zu Unterstützung armer Honoratiorentöchter die reiche Gabe von 100 ℳ zuzuwenden, wofür wir der erhabenen hochherzigen Spenderin auch öffentlich unseren ehrfurchtsvollsten und innigsten Dank aussprechen.

Im Auftrag des Vereins dessen Vorstand:
Geh. Legationsrath Dr. Schönhardt.

* Stuttgart den 21. Juli. Dem Vernehmen nach ist der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs bei der Kammer der Abg. eingebracht. Die staatsrechtliche Kommission berathen trat sofort zusammen, um einen Berichterstatter zu bestellen. — Die diesjährige Wanderversammlung des Verbandes deutscher Buchhändler und Deutscher Vereine findet vom 5. bis 7. Sept. in München statt. Die Verhandlungen nehmen nach dem sehr vielseitigen Programm 4 Tage in Anspruch. Durch die bereits durch- und fortgeführte Ausstellung, wie sie bekanntlich in München stattfindet, erhält diese Versammlung ein besonderes Interesse. — Die Vorstellungen im Marionettentheater in der Vorstadt Berg haben in der letzten Woche in ihrem Programm die Geistererscheinungen aufgenommen, die überall mit großem Interesse vom Publikum gesehen wurden, weil in Wahrheit hier die Täuschung ihren Höhepunkt erreicht hat. Die Direktion des Marionettentheaters hat sich nunmehr Erwerben, daß sie unsern Warten- und Armen-Klinikern freies Entree gewährt und überdies dem unserer Garnison jeden Abend für mehr als 50 Mann freie Plätze reservirt hat. Sonntag den 23. d. M. finden die Schlußvorstellungen statt und Herr Mollini wird seine erste Vorstellung in Ulm am 28. d. M. geben.

Stuttgart im Juli. Kr. Dondorf, dem an Stelle des zurückgetretenen Prof. v. Wagner die Professur der Bildhauerei an unserer Kunstschule übertragen worden, ist 1835 in Weimar geboren und hat in Dresden unter Rietschel seine künstlerische Ausbildung empfangen. Er zählt zu den hervorragendsten Schülern des großen Dresdener Meisters und ist seiner selbst wohl der, welcher die Richtung desselben am treuesten festgehalten hat und fortzubilden sucht. Am Nationalen stellt dieselbe in monumentalen Portalgestalten auf, in welchen das feinste Naturverständniß mit einem großartigen, auf das Wesentliche und Bedeutende gewendeten Stylgefühl sich vermählt. Die Statuen Lessings und Luthers sind davon als klassische Beispiele zu nennen. Wie anmuthig dabei Rietzschels Formsinn auch in kleinen Aufgaben sich bewegte, bewiesen in unserer plastischen Sammlung die Reliefs der vier Tageszeiten; wie tief und ergreifend er christliche Stoffe zu behandeln wußte, sieht man ebenfort an des Meisters herrlicher Madonna, die das Denkmal ihres Sohnes wurzt. Dondorf hat zuerst am Kurfürstendenkmal sich selbstständig betheiligt, indem er nicht blos dem Meister bei der Hauptfigur beistand, sondern nach dessen Skizzen die Statuen von Savonarola, Petrus Waldus, Friedrich dem Weisen und Reuchlin, sowie die trauernde Magdeburg, eine der eigenthümlichsten Gestalten der neueren Plastik, ausführte. Diese Arbeiten sind ohne Frage, neben dem, was Rietzschel selbst noch zu vollenden vergönnt war, das Bedeutendste an dem gewaltigen Denkmal. Außerdem arbeitete er bisher die Reliefs des Freitages, der Thorschließung, Hof- und Beständigen, Erzkanzler, Tugendpfad, Siegesgöttin. Für die Wartburg schuf D. sodann die h. Elisabeth, Margaretha und Jorta, für Weimar das kolossale bronzene Reiterbild Karl Augusts. Daneben entstanden zahlreiche Porträts, in welchen der Künstler mit Recht die Pflicht eines gesunden plastischen Schaffens sieht: Rietschel, die beiden Schnorr (den Maler und den Bürger), Pfändermann, Sonntag, die Familie Kellner, König Johann und König Albert von Sachsen, sowie Kinder der königl. Familie. Dem idealen Gebiet gehören zwei schöne Engel für Grabmonumente zu Rheinek (für Bettermann-Hollweg) und Zürich an. Von mehreren Skizzen sind die preisgekrönten zu einem Monument Mozarts des Lehrers und zum Goethedenkmal für Berlin zu vorzuheben. Eine ungemein lebensvolle Skizze zu einem Reiterdenkmal Herzog Bernhards von Weimar und ein Modell für Bronzen gehören zu den jüngsten Arbeiten des Künstlers. Gegenwärtig liegt ihm die Ausführung von zwei bedeutenden Monumenten ob: der Cornelius für Düsseldorf und Robert Schumann für Bonn. Wir gewinnen in ihm also für unser Kunstleben einen in der Fülle der besten männlichen Jahre stehenden Meister, der durch die großen Aufträge, welche er erhalten hat, mit einem Schlage und die Thätigkeit einer sonst monumentale Zwecke schöpferischen Plastik unmittelbar nahe Aufgaben stellt. Man darf hoffen, daß daraus eine Belebung des allgemeinen Kunstsinns, ein gesteigertes Interesse an künstlerischem Schaffen hier und hervorgehen werde. Es ist hohe Zeit, daß eine frische, gesunde Thätigkeit der Bildnerei an die Seite unserer weit vorausgeschrittenen, in Stuttgart zu besonderer Blüthe gelangenden Architektur trete, damit unser Kunstleben einen vielseitigeren Charakter gewinne. In diesem Sinne hoffen wir des Glaubens von Dondorfs Berufung und heißen ihn in unserer Mitte von Herzen willkommen. W. Lübke.

Stuttgart den 20. Juli. Oeffentliche Gemeinderathssitzung. Das Kollegium nimmt Kenntniß von einer Bekanntmachung der K. Kultusministerialabth. für Gelehrten- und Realschulen, wornach der jüngsten Realanstalt die Berechtigung zur Abhaltung von Reifeprüfungen ertheilt worden ist. Das Reifezeugniß gewährt dem Inhaber das Recht, auf der Universität bei der naturwissenschaftlichen Fakultät immatrikulirt zu werden, sowie bei der polytechnischen Schule in Stuttgart in die Fachschulen für Mathematik und Naturwissenschaften, für literarische Technik und allgemein bildende Fächer, sowie unter Besonnten Voraussetzungen in die Fachschulen für Architektur, Ingenieurwesen und Maschinenbau als ordentliche Studierende einzutreten, endlich das Recht auf Zulassung zur praktischen Professionsprüfung ohne vorherige Ablegung der Realschulerprüfung. Sodann kommt zur Vorlesung der medizinisch-statistische Jahresbericht des Stuttgarter ärztlichen Vereins über die Stadt Stuttgart vom J. 1875. Der bisherige Jahresbericht wird dem Verein auch für das nächste Jahr verwilligt. Desgleichen wird der Jahresbericht des Gewerbevereins pro 1875 verzeiht. — Die Skizzen der Bilder, welche die Hauptberufsarten der Männer darstellen, und auf der der Schloßfluß zugekehrten Seite des Bürgerschaftsgebäudes in Sgraffito angebracht werden sollen, wurden eingesehen und gut geheißen. Ebenso sollen auf derselben Seite symbolische Bilder an den Mäßchenmittelschulgebäude angebracht werden. Für beide Gebäude waren zu diesem Zweck bisher 4800 fl. vorgesehen. Dem Gesuch der Aerzte des Katharinenhospitals um Einrichtung einer Telegraphenleitung in den Hospitalgebäuden wird entsprochen unter Uebernahme des Kosten auf den Diak-Konto. — Dem Etat über Straßenunterhaltung und Herstellung, welcher einer Vorberathung unterstellt wurde, sind folg. Ziffern zu entnehmen: Der Gesammtbetrag ist vorgeschlagen zu 635,921 ℳ 40 ₰ gegen 646,427 ℳ im Vorjahr. Die Mehrstellung erfordert einen Zuschuß von ca. 540,000 ℳ. Für Neubauten sind 10,200 ℳ vorgesehen, jedoch wird beschlossen, den bisherigen Begünstigungen vorerst nicht weiter entgegenzutreten und die vorliegenden zahlreichen Gesuche um Bezahlung weiterer Strecken nicht zu berücksichtigen, da das vorhandene vorhandene Straßenquantum im Interesse der Verkehrssicherheit nicht allzusehr geschmälert werden darf. Nach dem Entwurf des Polizeietats pro 1876/77 betragen die Gesammtausgaben 105,870 ℳ gegen 148,629 ℳ im vorigen Jahr. Dieser, sowie der vorhergehende Etat wurde nicht beanstandet und gelangen dieselben nun zu den Bürgerausschuß. Endlich wurde der Etat für die städtische Gewerbeschule, dessen Defizit von Staat und Stadt je hälftig zu decken ist, der Polizeietat, sowie der Voranschlag über die Kosten der Feldwege und Gizinalstraßen, der Etat der katholischen Volksschule in vorberathender Sitzung behandelt und nicht beanstandet. Auch diese Etats gehen zunächst an den Bürgerausschuß.

* Oehringen den 19. Juli. Heute fand die fürstliche Bezirksschulbersammlung in Neuenstein statt. Nachdem ein Ergenzung der Lehrer den Beginn derselben eingeleitet, trug zuerst der Bezirksschulinspektor seinen Uebersichtsbericht über den Stand des Volksschulwesens im Bezirke vor. Der Bezirk zählt 40 Schulgemeinden, in welchen von 60 Lehrern 4811 Schüler unterrichtet werden. Drei Schulstellen sind bereits erledigt und außerdem noch 3 unständige Lehrstellen unbesetzt. In 34 Schulen muß Fortbildungsunterricht gegeben werden. Die Prüfungen der Schulen wurden vom Schulinspektor als im Ganzen befriedigend bezeichnet. Von 40 Schulen, die visitirt wurden, sind 2 in recht guten, 14 in ziemlich guten, 10 in mittelmäßigen und 14 in sehr mittelmäßigem Zustand. Unter diesen 40 Schulen sind 24, welche zum normalen Verhältnissen arbeiten, während dagegen 16 unter ungünstigen Umständen, wie Lehrermangel, Unterstellung der Klassen u. s. w., zu leiden haben. Was die Prüfungsgegenstände in den einzelnen Fächern betrifft, so erkennen die religiösen Lieder, wie billig, am meisten gepflegt, dem Rechnen wurde die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, dagegen zeigten sich die Elementarfächer Lesen und Schreiben anzuregen durch die Realfächer gehemmt. Unter den Realien wurde Geographie am erfolgreichsten gepflegt; der Sprachunterricht hat mit ziemlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und, was der Bericht als besonders beklagenswerth hervorhob, beim Gesang in Kirche und Schule ist seit einiger Zeit ein entschiedener Rückgang zu bemerken. Die Leistungen der Sonntagsschulen bleiben in den meisten Fällen tägliche Resultate, und zwar waren es hier besonders die Fächer, welche in Beziehung auf Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen sehr schlecht bestanden. Doch haben auch in einigen Sonntagsschulen einige und gewissenhafte Lehrer erfreuliche Resultate erzielt. Es ist sehr zu wünschen, daß die in Aussicht gestellte Reform des Fortbildungswesens auch für die Sonntagsschule ein neues Stadium geschichtlicher Entwicklung anbringe. Die im Bezirk bestehenden Fortbildungsschulen (Bürgerabendschulen u.) haben, wie auch anderwärts, mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen; jedoch haben sich bei der Prüfung von mehreren derselben keineswegs gering zu schätzende Resultate ergeben. Dem Ueberschußbericht des Bezirksschulinspektors folgte eine Besprechung über die Herstellung einer Schulvariante des Oberamtsbezirks und ein Bericht über die im letzten Jahr gehaltenen Schulkonferenzen. Die Konferenzthema des Tages betraf den Mitzeichnungsunterricht, die zur Erreichung desselben nöthigenden Umstände, die verschiedenen Formen, in welchen er auftritt, die Uebelstände, die er mit sich bringt, und die Anforderungen, die er an die Lehrer stellt. Sodann wurden noch aus der Mitte der Lehrer Referate über den Gesangunterricht, das neue Choralbuch und die Schulgesetz-Novelgesetze der Schüler, den welchen im Versammlungslokal eine Ausstellung veranstaltet war, der Versammlung vorgetragen.

3 Kirchheim u. T. den 19. Juli. Am letzten Sonntag machte ein Theil der Eßlinger Feuerwehr einen Ausflug hierher. Die gute Musik derselben zieht auf einen Viertelstund rem Rathaus, welche Kirk besucht wurde. — Am gleichen Tage machte der Kirchensängerchor von Wiesensteig hier einen Besuch und erntete für seine trefflichen Leistungen den ungetheiltesten Beifall.

= Wildbad den 20. Juli. Unserem allverehrten Dirigenten des Kurorchesters, Kapellmeister Kühner, wurde gestern von Seiten der beiden Großfürsten Nikolai und Michael ein schönes Geschenk überreicht in Gestalt eines Prachtstücks von einer silbernen Dose, Fabrikation des Hrn. E. Foze, Juweliers in Stuttgart, mit dem verschlungenen Monogramm der kais. Prinzen und der goldenen Kaiserkrone verziert. Das Geschenk sollte die Anerkennung ausdrücken für die musikalischen Genüsse, denen die beiden Großfürsten während der Zeit ihres sechswöchentlichen Aufenthalts dahier in Begleitung ihres Erziehers, des Herrn Petrow v. Peterschoff täglich beiwohnten. Großfürst Michael den Russland, welcher mit seiner hohen Gemahlin einen Tag von Baden herübergekommen war, um die beiden kaiserl. Prinzen zu besuchen, verehrte Hrn. Kühner für die Aufmerksamkeit des Empfangs und den für ihn komponirten wohlgelungenen Marsch einen prachtvollen Diamantring. — Unsere Saison ist demnach auf ihren Höhepunkt angelangt. In dieser Woche wird hier noch die Frau Fürstin Reuß, geborene, deren Liebliche Kirchenstimmen wir von Zeit zu Zeit von unserer Kurkapelle aufgeführt hören. Prinz Peter von Oldenburg wird den 24. d. hier eintreffen und wie gewöhnlich im Hotel Klumpp absteigen, wo 14 Zimmer für ihn bereit gehalten werden. Der hohe Herr hat sich vollzählig von seiner Krankheit, die ihn im vorigen Jahr hier befallen, erholt und kommt aus Tankbarkeit auf wenige Tage früher, bringenden auch der ausgezeichnete Kurkapelle wegen, denen Dirigenten er persönlich sehr und hochschätzt!

— Teinach den 20. Juli. Unsere Badsaison ist in vollem Gange und, trotz aller umfangreichen Neubauten und Privatzimmereinrichtungen, so außerordentlich frequent, daß öfters Passanten und unangemeldete Ankömmlinge nicht einmal hier übernachten können, sondern die Lager in Calw oder Nagold suchen müssen. Doch dauert dieser gesteigerte Zudrang erfahrungsgemäß nicht gar lange, und darf sich wohl Niemand dadurch abhalten lassen von ferneren Zimmerbestellungen. Zahl wie Qualität unserer Kompäste gehen erfreulich Zeugniß von dem Aufblühen unseres in immer weiteren Kreisen bekannt und beliebt werdenden Bades. Am 25. d. M. wird das allherrkömmliche Jakobsfest dahier gefeiert.

* Laupheim den 20. Juli. Gestern Abend wurde im Saale zur Post dem Stadtschultheißen von Tetzinger, dem früheren Gemeinderathsmitglied Pfunding, der Zweifer kam, um seine Ernennung zu Ehrenbürgern, ein Abschiedsfest gegeben. Alle Behörde und Kollegien waren vertreten. Die Ortsvorsteher und Rechner seines bisherigen Verwaltungsbezirks waren herbeigekommen, um dem Scheidenden ihre Abschiedsgruß zu bieten. Ein Toast machte darauf aufmerksam, daß der 19. Juli der Gedenktag der Kriegserklärung durch Benedetti an Wilhelm, unsern nun ruhmreichen Kaiser war und daß es ein Glück für eine deutsche Stadt sei, in solchen Tagen einen gesinnungstüchtigen, rechtschaffenen Ortsvorstand zu besitzen. Der Scheidende wurde sich als solcher an seinem neuen Bestimmungsort bewähren.

— Weingarten den 20. Juli. Die Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 120 unter der Leitung des Kapellmeisters Widmer, wer, vom Fürsten von Hohenzollern bestellt, am letzten Dienstag in Schloß Krauchenwies, um dort während der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm zu musiziren. Der hohe Herr, herablassend wie immer, richtete bei dieser Gelegenheit einige gnädige Worte an den Kapellmeister. An der Hoftafel in Krauchenwies nahm auch der Kommandeur des 180. Inf.-Reg., welches des Kaisers Namen führt, Oberstlieutenant v. Gretenig Theil.

In Blaufelden brach am 20. Juli, Morgens 9½ Uhr, in der Schweinemetzgerschaft Feuer aus, welche jedoch, bevor größerer Schaden entstand, noch rechtzeitig entdeckt und beseitigt. Ueber die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

Baden.

Karlsruhe den 20. Juli. Die Presse hat der Thatsache Erwähnung geschenkt, daß an dem diesseitigen Abtheilungssessen der 2. Kammer mit den Mitgliedern der liberalen Partei und den Demokraten auch 4 Angehörige der Klerikalen Fraktion, darunter die beiden geistlichen Führer, Heckmann und Lender, Theilgenommen haben. — In dem Bezirk Kuckarsteinbach ist nun liberaler Seite eine Parteiversammlung veranstaltet worden, an der 3 Abgeordnete, darunter Kiefer, sich betheiligten. Lebereck und ergebnißlos zugleich ist in solchen Fällen der Konfliktsheit in der Landsitze der Reden durch die Mäßige verschiedener Farbe und die Abstufungen in dem Grade sinnenthusiastischer und antiparteilicher Behandlung der Fragen. — Den einen der altkatholischen Priester sind die neuen ernennlichen Rüffe zum Katholizismus berichtet. — Einer unserer gewerbsamen Schwarzwaldstädtchen, das am südlichen Abhang des Feldberges gelegene Todtnau (Bezirks Schönau, ist gestern von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden. Ueber 40 Häuser sollen abgebrannt sein. Das Feuer brach in der Papierfabrik aus. (Sehr unrm.)

* Rastatt den 20. Juli. Gestern kehrte die Festungsartillerie wieder hierher zurück, nach einer Abwesenheit von 7 Wochen, die theils mit Schießübungen bei Hagenau, theils mit Armirungsübungen in den neuerbauten Forts am Stutzberg, bei Muttenstern und Hauptbergen, verbracht worden sind. — Die Ernte in der Umgegend hat begonnen, das Ergebniß ist ein über Erwarten günstiges.

⁄ Aus Baden den 20. Juli. Aus dem Oberland kommt eine inhaltsschwere Trauerkunde. Das am Fuße des Feldbergs gelegene freundliche Bergstädtchen Todtnau ist fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Gestern, am 19. d. M., brach das Feuer in der (früher Thoma'schen) G. Fiesler'schen Papierfabrik aus. Der sehr heftig wehende Süd-Ost-Wind trug den zündenden Funken mit Blitzesschnelle weiter und die in Folge der bereits längere Zeit anhaltenden starken Sommerhitze allenthalb verbrannte Brandstätte begünstigte das rasche Umsichgreifen des Feuers. Namentlich haben auch die Schindeldächer dem verheerenden Element Nahrung geboten. Die rasch herbeigeeilte Hilfe mußte sich darauf beschränken, das Flammenmeer in seinen bereits nur allzuweit ausgedehnten Kreis noch möglichst festzuhalten. Die veranschlagte Fiegler'sche Fabrik, die Kirche sammt der ihr gegenüberliegenden drei Gasthäusern, das Pfarrhaus, Rathhaus, die Post, die Apotheke sind total eingeäschert. Im Ganzen sind 88 Häuser abgebrannt. Von bedeutenden Etablissements des industriereichen Städtchens blieben die Fabriken von D. Wolff u. Faller und die von M. Thoma Söhne verschont. Eine Frau und zwei Kinder sollen in den Flammen ihren Tod gefunden haben; ferner wurde ein Fremder vermißt, der von einem ein stürzenden Gebäude getroffen wurde, todt vom Platze getragen. 202 Familien, 1200 Menschen sind obdachlos. Wenige Stunden haben die grausige Arbeit vollbracht. Sofort wurden aus den der Unglücksstätte nächstgelegenen Orten Kleidungsstücke und Lebensmittel, deethlin geschickt und bereits sind auch in den entfernteren Bezirken Sammlungen im Gange. Die Noth ist groß und Hilfe dringend nöthig. — Vorgestern hat sich über die Gemarkung Mühlheim, eine der rebenreichsten des Markgräflerlandes, ein von einem 10 Minuten anhaltenden Hagelschlag begleitetes heftiges Gewitter entladen. Dasselbe hat theilweise großen Schaden angerichtet, insbesondere an den Reben, wo in einer der besten Lagen die Hälfte bis zwei Drittel der Trauben zerstört wurden.

Handel und Gewerbe.

Heilbronn den 19. Juli. [Bericht über den Wollmarkt vom 4. Juli.] Die Zufuhren zum diesjährigen Markte sind kleiner als sonst gewesen, weil viele Produzenten sich dem großen Preis-